

**Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft**  
**Gartenakademie**

**Anbau**  
von  
**Pfirsichen und Aprikosen**  
im Kleingarten

Autor: Gerd Großmann  
Bestellungen: Telefon: 0351/2612-411 oder 473  
Telefax: 0351/2612-489  
E-Mail: [gerd.großmann@smul.sachsen.de](mailto:gerd.großmann@smul.sachsen.de)

Redaktionsschluss: 01.2006

Weitere Informationen finden Sie im Internet:

[WWW.LANDWIRTSCHAFT.SACHSEN.DE/GARTENAKADEMIE](http://WWW.LANDWIRTSCHAFT.SACHSEN.DE/GARTENAKADEMIE) oder [WWW.GARTENAKADEMIEN.DE](http://WWW.GARTENAKADEMIEN.DE)

## **Herkunft**

Der **P f i r s i c h** ist im mittleren und nördlichen China beheimatet. In Deutschland werden Pfirsiche erst seit dem 19. Jahrhundert in größerem Umfang angebaut. Die Herkunft der

**A p r i k o s e** konnte bis heute nicht ausreichend geklärt werden. Es besteht aber eine große Wahrscheinlichkeit, dass der Ursprung in Nordchina liegen kann. An dieser Stelle muss auch auf die **N e k t a r i n e n** hingewiesen werden. Diese stammen als Knospenmutation vom Pfirsich ab und unterscheiden sich von diesem eigentlich nur durch ihre glatte, unbehaarte und meist rote Schale.

## **Wert**

Die Früchte dieser Obstarten werden vom Verbraucher wegen des hervorragenden Geschmacks, der gesundheitlichen Wirkung und der vielseitigen Verwendbarkeit hoch geschätzt. Von den für die Ernährung wichtigen Inhaltsstoffe sind insbesondere der hohe Gehalt an Kalium und Kalzium sowie an den Vitaminen A und B2 hervorzuheben. Aprikosenfrüchte haben darüber hinaus einen hohen Gehalt an Gesamtsäure.

## **Standortbedingungen**

Bevorzugt werden tiefgründige, humose, nährstoffreiche und leicht erwärmbare Böden, das heißt, schwere, nasse und kalte Böden sind ungeeignet. Auszuschließen sind ebenfalls durch Spätfrost gefährdete Lagen. Die Wärmeansprüche sind sehr hoch. Dem kann man in etwas ungünstigeren Lagen beispielsweise durch den Anbau an einer nach Süden gerichteten Hauswand gerecht werden. Für eine optimale Fruchtentwicklung ist während der Vegetationszeit eine ausreichende Wasserversorgung erforderlich.

## **Unterlagen**

Durch die Wahl einer geeigneten Unterlage besteht die Möglichkeit der Anpassung an unterschiedliche Bodenverhältnisse. Für leichtere Böden haben der Pfirsichsämling als Unterlage für die Pfirsich- und Nektarinensorten sowie der Aprikosensämling 'Hinduka' für die Aprikosensorten immer noch Bedeutung. Für alle anderen Böden ist bevorzugt die Unterlage St. Julien INRA 655/2 zu verwenden.

## **Sorten**

Beim **P f i r s i c h** kann hinsichtlich der Farbe des Fruchtfleisches deutlich in zwei Gruppen unterschieden werden. Weißfleischige Sorten eignen sich durch ein ausgeglichenes Zucker-Säure-Verhältnis sehr gut zum Frischverzehr, wäh-

rend die gelbfleischigen Sorten ein festeres Fruchtfleisch und weniger Säure haben und somit bessere Konservenfrüchte sind. Für die Sortenwahl beim Pfirsich spielt außerdem die Steinlöslichkeit eine wichtige Rolle. Früh reifende Sorten sind in der Regel nicht, spät reifende Sorten dagegen meist gut vom Stein lösend. Bei mittelfrüh reifenden Sorten ist vor allem die Witterung entscheidend für die Steinlöslichkeit. Die im Handel angebotenen Sorten von Pfirsich, Nektarine und Aprikose sind selbstfruchtbar, so dass keine Befruchtersorten in Nachbarschaft erforderlich sind.

### Sortenbeschreibung *Pfirsich*

<b>Sorte</b> Reifezeit	<b>-Fruchtgröße</b> <b>-Fruchtfarbe</b> <b>-Fruchtfleischfarbe</b> <b>-Steinlöslichkeit</b>	<b>Bemerkungen</b> <b>Verwertung</b>
<b><i>Redhaven</i></b> A VIII – M VIII	-mittelgroß -gelb mit roter Deckfarbe -dunkelgelb -leicht lösend	gering anfällig für Kräuselkrankheit sehr hoher Ertrag, Frischverzehr, Konserve
<b><i>Benedicte</i></b> E VIII	-groß bis sehr groß -gelblich grün mit roter Deckfarbe -weißlich grün -leicht lösend	gering anfällig gegen Kräuselkrankheit, hoher regelmäßiger Ertrag, Frischverzehr, Konserve
<b><i>South Haven</i></b> E VIII – A IX	-mittelgroß bis groß -gelb mit roter Deckfarbe -gelb -leicht lösend	mittel anfällig für Kräuselkrankheit hoher Ertrag, Frischverzehr, Konserve
<b><i>Bero</i></b> (ostdeutsche Lokalsorte) E VIII – A IX	-mittelgroß bis groß -grünlich bis gelb mit karminroter Deckfarbe -weißlich gelb -leicht lösend	widerstandsfähig gegen Kräuselkrankheit hoher, regelmäßiger Ertrag Frischverzehr, Früchte sind druckempfindlich
<b><i>Suncrest</i></b> E VIII – M IX	-groß bis sehr groß -orangerot, rot geflammt -gelb -schwer lösend	gering anfällig für Kräuselkrankheit hoher Ertrag Frischverzehr
<b><i>Roter Ellerstädter</i></b> (Syn.: Kernechter vom Vorgebirge) A IX – M IX	-mittelgroß -weißlich grün mit dunkelroter Deckfarbe -weißlich grün -leicht lösend	gering anfällig für Kräuselkrankheit sehr hoher Ertrag Frischverzehr, Konserve

### Sortenbeschreibung *Nektarine*

<i>Sorte</i> Reifezeit	-Fruchtgröße -Fruchtfarbe -Fruchtfleisfarbe -Steinlöslichkeit	<b>Bemerkungen</b> <b>Verwertung</b>
<i>Independence</i> M VIII	-mittelgroß bis groß -orangegelb mit roter Deckfarbe -gelborange -leicht lösend	anfällig für Kräuselkrankheit Frischverzehr
<i>Flavourtop</i> E VIII	-mittelgroß bis groß -weißlich gelb mit dunkelroter Deckfarbe -hellgelb – orange -leicht lösend	anfällig für Kräuselkrankheit und Mehltau Frischverzehr, Konserve

### Sortenbeschreibung *Aprikose*

<i>Sorte</i> Reifezeit	-Fruchtgröße -Fruchtfarbe -Steinlöslichkeit	<b>Bemerkungen</b> <b>Verwertung</b>
<i>Orangered</i> E VI – M VII	-sehr groß -orangerot -leicht lösend	festes aber sehr saftiges Fruchtfleisch, beste Geschmackseigenschaften mittlere Ertragsleistung besonders Frischverzehr und häusliche Verwertung
<i>Hagrand</i> E VII – A VIII	-sehr groß -mattorange -leicht lösend	festes Fruchtfleisch, aromatisch Früchte können lange am Baum verbleiben ohne mehlig zu werden. hohe Ertragsleistung, Frischverzehr und häusliche Verwertung
<i>Ungarische Beste</i> M VII – A VIII	-mittelgroß bis groß -gelb, sonnenseits dunkelrot -leicht lösend	Früchte neigen zum Platzen Ertrag relativ hoch folgernde Reife Frischverzehr und besonders für die häusliche Verwertung geeignet
<i>Nancy Aprikose</i> A VIII – E VIII	-groß bis sehr groß -hell orangegelb -leicht lösend	etwas anfällig für Monilia Ertrag sehr hoch folgernde Reife Frischverzehr und häusliche Verwertung

## Pflanzung

Die beste Pflanzzeit für **P f i r s i c h e** und **N e k t a r i n e n** ist das Frühjahr. **A p r i k o s e n** sind im Herbst zu pflanzen, solange der Boden frostfrei ist. Bei einem freien Standplatz im Garten muss die Pflanzgrube den Wurzeln ausreichend Platz bieten, so daß diese nicht gequetscht werden. Sollen Bäume für eine Spaliererziehung an eine Hauswand gepflanzt werden, ist es ratsam, die Pflanzgrube deutlich größer zu bemessen. Der Erdaushub ist mit gut verrotteter organischer Substanz zu vermischen, um die schlechteren Bodenverhältnisse an der Hauswand zu verbessern. Frischer Stallmist oder Torf sowie Mineraldünger gehören nicht in die Pflanzgrube.

Beim Verfüllen der Pflanzgrube wird der Baum vertikal leicht hin und her bewegt. Dadurch verbleiben zwischen den Wurzeln keine Hohlräume. Nachdem die Pflanzgrube zu zwei Drittel verfüllt worden ist, wird die Erde leicht angetreten. Danach wird bis auf den Gießrand weiter aufgefüllt und anschließend kräftig gewässert. Die Baumscheibe wird zum Verdunstungsschutz und zur Verhinderung des Aufwuchses von Unkraut mit organischem Material abgedeckt.

### Bei der Pflanztiefe ist unbedingt zu beachten:

Bei Bäumen, die am Wurzelhals veredelt sind (Okulat), muss sich die Veredlungsstelle etwa 5 bis 10 cm über der Erdoberfläche befinden.

## Pflanzschnitt

Der Pflanzschnitt ist je nach der Baumform und der zukünftigen Erziehungsform unterschiedlich durchzuführen.

**P f i r s i c h e** und **N e k t a r i n e n** werden beim freistehenden Gehölz als **Busch** erzogen. Zuerst werden im Bereich des zukünftigen Stämmchens von etwa 40 bis 60 cm über dem Boden alle Triebe entfernt. Danach sind drei bis vier Seitentriebe auszuwählen und werden auf zwei bis drei Augen zurück geschnitten (Abb. 1). Erst im Folgejahr wird mit den Austrieben der Triebstummel die Krone aufgebaut

Bei einer **Spaliererziehung als freier Fächer** genügen zwei Seitentriebe, die ebenfalls auf zwei bis drei Augen zurück geschnitten werden. Der Mitteltrieb wird etwa eine Scherenlänge länger belassen.

Beim Pflanzschnitt der **A p r i k o s e** als **Busch** wird ebenfalls die erforderliche Stammlänge von ca. 60 cm hergestellt. Dann werden drei bis vier gut um die Mittelachse verteilte Triebe ausgewählt und soweit zurück geschnitten, dass sie in einer Ebene enden (Saftwaage). Der Mitteltrieb wird etwa eine Scherenlänge länger belassen. Aprikosen lassen sich auch sehr gut als **Spindel** erziehen. In diesem Fall wird nur die genannte Stammlänge hergestellt. Alle anderen Seitentriebe werden in eine waagerechte Stellung gebracht. Der Mitteltrieb wird nicht zurück geschnitten.

## Erziehung und Schnitt beim Busch

Pfirsiche und Nektarinen neigen sehr schnell zur Verkahlung. Deshalb müssen jährlich die einjährigen Triebe zurück geschnitten werden, um die Neutriebbildung anzuregen und eine ausreichende Verzweigung zu erreichen. Bereits ab dem dritten Standjahr sind bei Pfirsich und Nektarine Erziehungs- und Ertragsschnitt (Fruchtholzschnitt) gleichermaßen durchzuführen.

Bei Aprikosen ist auf eine gleichmäßige Kronenentwicklung zu achten. Langtriebe werden nicht eingekürzt. Ist deren Wuchs zu steil, sind sie in einem Winkel von etwa  $45^\circ$  zur Senkrechten abzuspreizen oder herunter zu binden. Zur Anregung der Bildung von Seitentrieben genügt es meist, die Spitzenknospe der Langtriebe auszubrechen.

Grundsätzlich gilt, dass ins Kroneninnere wachsende Triebe rechtzeitig an ihrer Basis entfernt werden müssen. Das trifft auch für Triebe zu, die sich auf der Astoberseite bilden und steil nach oben wachsen werden.



Abb.1 Pflanzschnitt eines Pfirsichbusches als Hohlkronenform  
(links vor, rechts nach dem Schnitt)

## Erziehung und Schnitt eines Spaliers in Form eines freien Fächer

Die Erziehung als freier Fächer (Abb. 2) unterliegt keinen strengen Regeln beim Formieren. Es kommt vielmehr darauf an, durch eine schräg aufwärts gerichtete Stellung der Äste (etwa  $60^\circ$  zur Senkrechten) die Wandfläche auszufüllen. Zwischen den Ästen sollte der Abstand etwa 50 bis 70 cm betragen. Dadurch wird eine ausreichende Belichtung gewährleistet. Triebe, die sich in diesem Zwischenraum entwickeln, müssen deshalb konsequent entfernt werden. Das trifft auch für Triebe zu, die sich auf der Astoberseite bilden und durch ihre senkrechte Stellung eine starke Konkurrenz zur Mittelachse werden. Sind diese Triebe aber für den weiteren Kronenaufbau erforderlich, sind sie bereits während der

Vegetationszeit in einem Winkel von etwa  $60^\circ$  zur Senkrechten am Spalier zu befestigen.

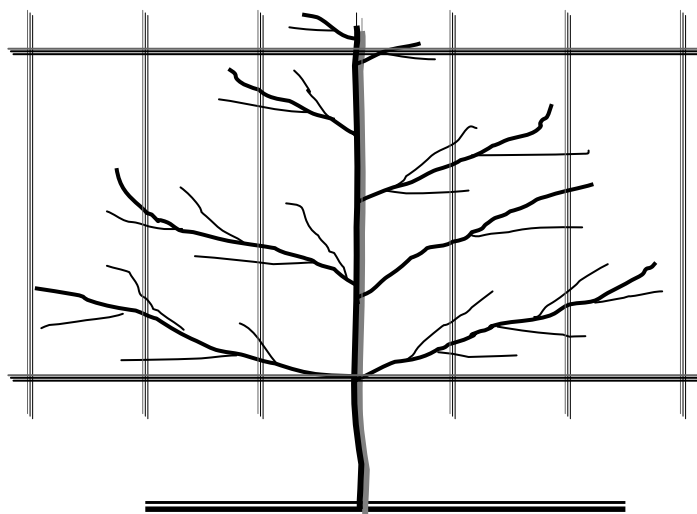


Abb. 2 Beispiel für die Erziehung eines freien Fächers

### Fruchtholzschritt bei Pfirsichen und Nektarinen

Bei Pfirsich und Nektarine sind verschiedenen Triebformen zu unterscheiden (Abb. 3). **Holztriebe** haben nur langgestreckte, schlanke Blattknospen. **Wahre Fruchtriebe** sind dadurch gekennzeichnet, dass jeweils eine Blattknospe von einer oder zwei rundlich geformten Blütenknospen flankiert wird. **Falsche Fruchtriebe** haben nur an der Basis und an der Triebspitze Blattknospen, während alle anderen am Trieb befindlichen Knospen einzeln stehende Blütenknospen sind. Der beste Zeitraum für den Fruchtholzschritt ist nach der Blüte bis zur Entwicklung der Früchte in Haselnussgröße. Dadurch wird gleichzeitig eine Fruchtausdünnung vorgenommen, die für eine optimale Fruchtgröße und –qualität notwendig ist. Kräftig entwickelte wahre Fruchtriebe werden soweit zurückgeschnitten, dass etwa 5 bis 6 Früchte verbleiben. Falsche Fruchtriebe sind entweder ganz wegzuschneiden oder bis auf die basalen Blattknospen zurück zu schneiden. Die Holztriebe werden gleichzeitig mit dem Fruchtholzschritt um etwa ein Drittel ihrer Länge eingekürzt. Dadurch wird zum einen eine gute Verzweigung erreicht und zum anderen werden für das kommende Jahr neue wahre Fruchtriebe gebildet.

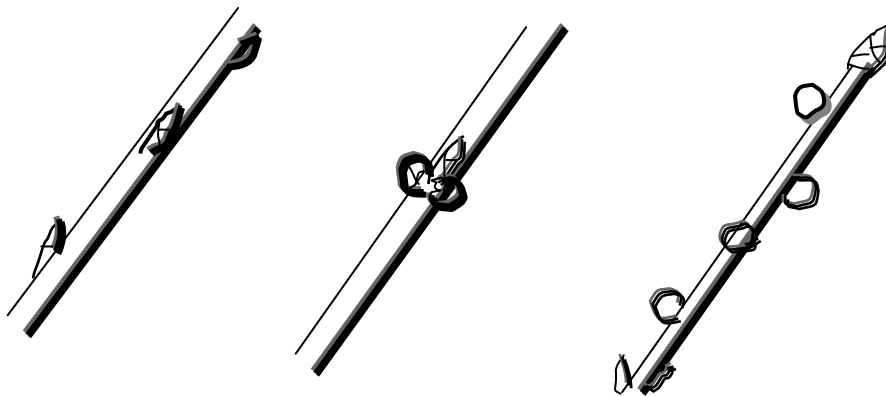


Abb. 3 Verschiedene Triebformen bei Pfirsich und Nektarine  
(links Holztrieb, Mitte wahrer Fruchttrieb, rechts falscher Fruchttrieb)

### Weitere Schnittmaßnahmen und Schnittzeiten

**A p r i k o s e n** bilden sehr leistungsfähige und langlebige Fruchtäste. Dadurch reduzieren sich erforderliche Schnittmaßnahmen auf wenige Korrekturen bei der Astentwicklung. Es wird meist nur erforderlich sein, sogenannte „Reiter“, die sich auf der Astoberseite bilden, zu entfernen.

Mit zunehmendem Alter der Bäume kann die Triebleistung jedoch derart zurückgehen, dass nicht mehr ausreichend Fruchtholz gebildet wird. Dann ist eine **Verjüngung der Krone** unumgänglich. Der Rückschnitt der Gerüstäste und jüngeren Seitenäste muss in der gesamten Krone gleichmäßig erfolgen, um auch einen gleichmäßigen Austrieb zu erzielen.

Der beste **Zeitraum für den Schnitt bei Aprikosen und dem Verjüngungsschnitt** ist sofort nach der Ernte. Auf keinen Fall sind Pfirsiche, Nektarinen und Aprikosen, wie auch andere Steinobstarten, im Spätherbst oder in den Wintermonaten zu schneiden, denn in dieser Zeit bilden die Schnittwunden keinen Wundkallus und können somit nicht verschließen. Schnittwunden, die einen Durchmesser von mehr als 4 cm haben, sind mit einem Wundverschlussmittel zu behandeln.

### Pflegemaßnahmen

Die Baumscheibe ist bei Pfirsichen und Nektarinen über die gesamte Standzeit sowie bei Aprikosen in den ersten fünf bis sechs Standjahren frei vom Unterbewuchs zu halten. Auf trockenen Standorten, insbesondere bei Hausspalieren und bei lang anhaltenden Trockenperioden ist für eine optimale Fruchtentwicklung eine Zusatzbewässerung erforderlich. Zum Verdunstungsschutz sollte die Baumscheibe mit organischem Material abgedeckt werden. Jährlich sind 80 – 100 g/m<sup>2</sup> eines Stickstoff-Kalium-Düngers zu verabreichen.